

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. Februar 1961

Blatt 238

Oskar Kokoschka - Ehrenbürger der Stadt Wien
=====

11. Februar (RK) Die höchste Auszeichnung, die Wien zu vergeben hat - das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien - wird auf Grund eines gestern vom Wiener Gemeinderat einstimmig gefaßten Beschlusses dem weltberühmten Maler Oskar Kokoschka anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres verliehen. Vizebürgermeister Mandl sagte in der Begründung seines Antrages unter anderem, daß es seit 1924 das erstmal ist - es handelte sich damals um Richard Strauß -, daß ein Künstler Ehrenbürger der Stadt Wien wird.

Oskar Kokoschka wurde am 1. März 1886 in Pöchlarn geboren. Er studierte an der Wiener Kunstgewerbeschule und erwies sich bald als hochbegabt. Nach Vollendung seiner Studien arbeitete er als Illustrator und Entwerfer von Postkarten und kunstgewerblichen Gegenständen bei den Wiener Werkstätten. In der von den Wiener Werkstätten organisierten Kunstschau im Jahre 1908 trat er zum ersten Male vor die breitere Öffentlichkeit. Seine Gemälde und Zeichnungen waren für jene Zeit so revolutionär, daß sie größte Beachtung und zugleich auch starken Widerspruch hervorriefen. Neben seiner malerischen Begabung zeigte sich auch seine zweite, die dichterische. Bereits 1907 wurden zwei Schauspiele von ihm auf der Bühne der Wiener Kunstgewerbeschule aufgeführt. Einige seiner Dichtungen hat er illustriert. Die Zeichnungen zu seinem Bühnenwerk "Mörder, Hoffnung der Frauen" sind die weithin bedeutendsten seines Frühwerkes. Durch Vermittlung von Adolf Loos reiste Kokoschka 1909 in die Schweiz, um ein Bildnis von Auguste Forel, dem berühmten Zoologen und Sexualforscher, zu schaffen. Im Jahre 1910 wurden seine Werke

./.

in Berlin und in Hagen in Westfalen in Kollektivausstellungen gezeigt. Um diese Zeit war er enger Mitarbeiter der expressionistischen Zeitschrift "Sturm" in Berlin. Eine Italienreise ließ ihn 1913 die Bedeutung eines Konzipierens aus der Farbvorstellung heraus gewahr werden. Die Begegnung mit den Meisterwerken der Venezianer weckte das donauländisch--barocke Erbe in ihm. Kokoschka wuchs in die Tradition hinein, zur gleichen Zeit, zu der die meisten Generationsgenossen sich von ihr emanzipierten. Nach dem ersten Weltkrieg ging Kokoschka nach Dresden, wo er von 1920 bis 1924 Professor an der Akademie war. 1924 verließ er Dresden und bereiste in den nächsten sieben Jahren Europa, Nordafrika und den Vorderen Orient und stellte in seinen Bildern Landschaften und Städte in ihrer individuellen, historisch bedingten Sonderheit dar. 1931 kehrte er nach Wien zurück, übersiedelte 1934 nach Prag, der Heimat seines Vaters. Inzwischen fanden große Ausstellungen seiner Werke in Zürich und Mannheim statt. Aus der Zeit seines Wiener Aufenthaltes stammt sein Ölbild "Blick auf Wien vom Wilhelminenberg", das im Besitze des Historischen Museums der Stadt Wien ist. Vor der Annexion der Tschechoslowakei emigrierte er nach London, das bis 1953 sein ständiger Wohnsitz blieb. Nach dem zweiten Weltkrieg unternahm er wieder Reisen nach Amerika und auch in Europa. Sein ständiger Wohnsitz wird schließlich Villeneuve am Genfer See, wo im Jahre 1954 eine acht Meter breite Bildkomposition "Die Schlacht an den Thermopylen" entsteht. Große Ausstellungen seiner Werke fanden 1937 im Wiener österreichischen Museum, 1947 in Basel, Zürich, Amsterdam, 1949 in den USA, 1950 in München und Hamburg, 1956 in Bremen, 1958 in Wien und 1960 in London statt. Von 1955 an führt er die von ihm geschaffene "Schule des Sehens" auf der Hohen Salzburg während der Salzburger Festspiele. Kokoschka ist Träger einer großen Reihe internationaler Auszeichnungen.

Oskar Kokoschka zählt heute zu den hervorragendsten lebenden Malern der Welt. Er ist aber, soweit ihn sein Weg auch in die Ferne geführt hat, seiner Heimat und Wien immer

zutiefst verbunden geblieben. So hat sein Weltruhm dazu beigetragen, den Ruf unserer Stadt, eine der ersten Kulturstätten der Welt zu sein, zu mehren.

x

Unter den Persönlichkeiten, die seit 1801 in das Goldene Buch der Stadt Wien als Ehrenbürger eingetragen wurden, scheinen Künstlernamen nur sehr selten auf. Die Baukünstler und Bildhauer sind mit sieben Namen, die Dichter gar nur mit drei Namen vertreten. Als erster und bis jetzt einziger Tondichter wurde Richard Strauß im Jahre 1924 zum Ehrenbürger Wiens ernannt. Der jetzt mit dieser Würde ausgezeichnete Oskar Kokoschka ist der 10. Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien seit der Gründung der Republik und zugleich der erste Maler unter den insgesamt 103 Persönlichkeiten, die in den 160 Jahren seit der Schaffung des Ehrenbürgerrechtes ausgezeichnet wurden.

Das Datum der feierlichen Überreichung der Ehrenbürgerurkunde wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß übermorgen, Montag, den 13. Februar, um 10 Uhr, in den neuen Repräsentationsräumen des Rathauses anläßlich der bevorstehenden Auflegung der Wiener Stadtanleihe 1961 eine Pressekonferenz stattfindet. Es sprechen Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Slavik.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

11. Februar (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die bisherigen Auswirkungen der neuen Straßenverkehrsordnung und über die bevorstehende Auflegung der Wiener Stadtanleihe 1961.

- - -

75. Geburtstag von Joseph Laska
=====

11. Februar (RK) Am 13. Februar vollendet der Komponist Prof. Joseph Laska das 75. Lebensjahr.

In Linz geboren, studierte er an der Musikakademie in München und trat seine Künstlerlaufbahn als Theaterkapellmeister an. Diese führte ihn in verschiedene Provinzstädte und zuletzt nach Prag, wo er am Deutschen Theater Spielopern und Operetten dirigierte. Im ersten Weltkrieg geriet er in russische Gefangenschaft und betätigte sich nach der Entlassung als Kompositionslehrer in Wladiwostok. Anschließend erhielt er eine Berufung nach Japan, wo er Klavier und Theorie unterrichtete sowie mit einem von ihm gegründeten Symphonieorchester erfolgreich konzertierte. Es gelang ihm, vor allem die österreichischen Meister in seinem Gastland heimisch zu machen. 1935 kehrte Laska nach Österreich zurück und ließ sich dauernd in Wien nieder. Während des Nationalsozialismus als politischer Gegner verfolgt, widmete er sich nach der Befreiung neben dem eigenen Schaffen neuen musikalischen und volksbildnerischen Aufgaben im öffentlichen Wirkungskreis. Besondere Anerkennung fand er mit Aufführungen wenig gespielter oder vergessener Meisterwerke. Sein Oeuvre umfaßt über 300 Kompositionen, darunter Lieder, Chöre, Messen, Orchesterwerke, Konzertstücke, Klavier-, Instrumental-, Kammer- und Bühnenmusik.

- - -

Personalnachrichten
=====

11. Februar (RK) Der Wiener Gemeinderat hat Obersenatsrat Univ.-Prof. Dr. Ernst Hellbling, dem Leiter des Rekursbüros der Magistratsdirektion, Marktamtsdirektor Hofrat Heinrich Nechradola und Obersenatsrat Dr. Walther Saulich, dem Leiter der Magistratsabteilung 62, anlässlich der Versetzung in den Ruhestand und wegen ihrer besonderen Verdienste Dank und volle Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Freie Arztstelle
=====

11. Februar (RK) In der Kinderklinik der Stadt Wien-Glanzing wird die Stelle eines teilbeschäftigten Konsiliarfacharztes für Orthopädie besetzt. Gesuche sind bis spätestens 15. März an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, zu richten.

- - -

90. Geburtstag von Hofrat Dr. Wollmann
=====

11. Februar (RK) Landesschulinspektor Hofrat Dr. Franz Wollmann begeht morgen, den 12. Februar, in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Der bekannte Pädagoge hat sich als Verfasser von zahlreichen wissenschaftlich hervorragenden Sprachlehrbüchern ein bleibendes Verdienst erworben.

- - -